

Sonderbar. — Fast jeden Nachmittag, wenn das Wetter schön ist, kann man einen geschickten, rüstigen einerschreitenden, eigenthümlich gekleideten alten Herrn sehen, wie er, gleich Peter Schlemiel nach seinem Schatten, nach der langen Brücke zufliehet, jedem Grinsen zulächelt und sich mit einem Auge umschaut, das eben so unerfährlich ist, wie seines des Seeadlers auf der Dzean'sklippe. Wenn er die Brücke erreicht hat, sieht ihn der Zuschauer mit Erstaunen seinen Spazierstock in eine Angelstange mit vollständiger Ausstattung verhandeln und sich, wenn er aus seinen geräumigen Hosentaschen eine mit Angeln gefüllte Tabackdose genommen hat, auf das rauhe Pfahlwerk setzen und mit erstaunenswerther Geduld nach irgend etwas in der Tiefe, von der Größe bis zum Käsefisch lauern. Wenn der Zuschauer diesen interessanten Herrn von der alten Schule, gekleidet in abgeschabtes Schwarz, mit niedrig geformtem Hute, seidnen Strümpfen und Hosen bis an die Knie sieht wie er erwartungsvoll sein Priemchen Taback kaut und mit jugendlicher Behendigkeit bei jedem Klipern an seiner Angel aufspringt, so fühlt er sich versucht nach seinem Namen zu fragen. Man denke sich jedoch sein Erstaunen, wenn ihm der höfliche Brückenwächter erzählt, daß dieser Mann früher ein Senator im Congreß, Kanzler von Kentucky und Sekretär des Ver. Staaten Schahes war, — letzteres unter A. Pleas's Administration. Sein Name ist Bibb.

Der "Mobile Herald" vom 19. April berichtet Folgendes: "Am letzten Donnerstag Abend zu einer späten Stunde bemerkte ein die Sr. Francis Straße binabgehender Herr ein Weibsbild, welches mit einem Päckchen in der Hand sich in den Hof einer respektablen Familie schlich, und in ihrem Aeußeren zu erkennen gab, daß sie etwas Böses im Schilde führe. Sie näherte sich dem Brunnen, warf das Päckchen hinein und entfernte sich wieder. Der Herr weckte die Familie und machte ihr die Anzeige. Man verschloß den Brunnen folglich um am nächsten Morgen die Sache näher zu untersuchen. Man fand im Wasser einen Backstein, an welchen ein Päckchen Arsenik gebunden war, wahr scheinlich um die Familie zu vergiften. — Das Weib, die dieses verruchte Werk auszuführen beabsichtigte und nur von einem Zeugen gesehen wurde, ist eine schlechte Creatur, Namens Eliza Davis, und führte früher in Cincinnati den Namen Ellen Thomson.

Der Millerismus, an sich schon lächerlich genug, erscheint in Maine im höchsten Grade grotesk. — Der "Bangor Whig" theilt reichliche Illustrationen dieser Idiosyncrasie mit. "Heiliges Rollen" und "Erstlagen des Herrn," "Heiliges Tanzen," "Heiliges Lachen," "Herumwälzen in Wasserpfützen an den Seiten der Straßen" gehören zu der Art und Weise, wie diese Sekte Gott verehrt. Im Allgemeinen pflegen sich die Milleriten des Arbeitens zu enthalten und verfügen über ihr Besitztum augenscheinlich ohne gehörige Berücksichtigung des Werthes. Die Fenster verbrauchen sie zu Feuerholz und kehren sich an keine regelmäßige Stunden wegen Essen oder Schlafen. Und Alles dies, glauben sie, ist ihnen von Gott befohlen!

Washington, 3. Mai. — Eine Scene im Präsidentenhaus. — Am vorletzten Freitage kam ein geisteskranker Mensch, Namens Milton Fowler, welcher unter jedem Arme einen Laib Brod und in jeder Hand eine Bouteille Wein trug, in das weiße Haus. Nachdem er den Wein und das Brod niedergelegt hatte, zog er auf einmal ein Messer aus der Tasche und suchte damit in das Privatzimmer der Damen zu dringen. Dieselben riefen natürlich sogleich um Hilfe, worauf der Unglückliche sogleich ergriffen und in Verwahrung gebracht wurde. Nat. Btg.

Brasilien. — Nach den mit der Brigg "Castra" eingetroffenen Nachrichten von Rio-de-Janeiro sind die Zwistigkeiten, welche zwischen dem brasilianischen Gouvernement und unserm Minister, Hrn. Wisse, stattfanden, friedlich beigelegt. ib.

Ein Bauer hatte eine sehr böse Frau, die er durch den Tod verlor. Der Pfarrer des Orts tröstete ihn mit den Worten: "Gebt Euch nur zufrieden, guter Freund, und denkt, der liebe Gott hat sie zu sich genommen." "So?" erwiderte der Bauer, nun, da wird er seine liebe Noth mit ihr haben."

Eine Seltenheit. — Der "New York Herald" macht dem Eigenthümer des amerikanischen Museums den Vorschlag, den einzigen, die letzte Niederlage überlebenden und zum Constabel erwählten Nati ve Kaufmann an sich zu bringen und ihn in Esfig und Molasses eingemacht, als eine Seltenheit neben der ägyptischen Mumie für zukünftige Zeiten aufzubewahren.

Ein sonderbarer Watermord. — Vor einiger Zeit fand vor der Court in Hellisborough die Untersuchung eines jungen 12-jährigen Mädchens statt, welche vor einigen Monaten ihren Vater unter höchst merkwürdigen Umständen tödtete. Das Kind leugnete die That durchaus nicht und erzählte dieselbe wie folgt: "Eines Tages kam der Vater gänzlich

betrunknen nach Hause, und gab mir eine Art mit dem Beschele in die Hand, ihm den Kopf abzuhauen, da er ein Trunkenbold und nicht werth sei, zu leben. Ich weigerte mich anfänglich, dieser Laune Folge zu leisten, widerstand sogar seinen Drohungen und Mißhandlungen, bis er ein Messer ergriff und mich zu tödten drohte, wenn ich seinem Beschele nicht gehorchte. In Todesangst willigte ich sodann ein, nahm die Art und schlug des Vaters Kopf ab, nachdem er sich vor dem Kamin niedergestreckt hatte." Dies war des Kindes einfache Erzählung von dem ersten Tage der Untersuchung bis zum letzten, und kein Versuch des Advokaten konnte sie zum mindesten Widerspruch verleiten. Die Jury sprach sie daher frei.

Doch liegen Umstände vor, welche vermuthen lassen, dem Kinde sei von seiner Mutter diese Lüge in den Mund gelegt worden, um sich selbst außer Verdacht zu setzen. Eine intime Bekanntschaft mit einem Cicisbeo vor ihres Mannes Tode, so wie der kräftige Hieb, welcher des Mannes Kopf vom Rumpfe trennte, und wozu, nach der Aussage der Aerzte, dem Kinde die Kraft mangeln mußte, sind die Hauptgründe dieser Vermuthungen.

Doch sei dem wie ihm wolle, die Sache ist bis jetzt in ein dunkles Geheimniß gehüllt, welches nur die Zukunft enthüllen kann. Jedenfalls aber ist die Festigkeit bemerkenswerth, mit welcher das Kind allen Spitzfindigkeiten einer strengen inquisitorischen Untersuchung widerstand.

Ein Mann, Namens Wm. Sutton, wurde durch den Friedensrichter James A. Standisford, von dem oberen Theile von Baltimore County, unweit der Pennsylvanischen Grenzlinie, am 29. April in das Gefängniß zu Baltimore geschickt, auf die Anklage der Frau Maria Anna Kone, die junge Gattin des Herrn Jesse D. Kone, mit der er erst etwa ein Jahr verheiratet war, genothzuchtigt zu haben. Aus dem Zeugnisse vor dem Friedensrichter geht hervor, daß Hr. Kone Tags vorher mit einem Constabel seinen Wohnplatz verlassen hatte, in der Absicht einen Mann aufzusuchen, den man wegen Diebstahl im Verdacht hatte, worauf Sutton, der bei Hrn. Kone in Diensten stand, in's Haus ging, und sein schändliches Vorhaben ausführte; da zur Zeit, außer einem kleinen farbigen Mädchen von etwa 7 oder 8 Jahren, sich keine andere Person auf dem Plage befand. Frau Kone bezeugte, daß sie zu wiederholten Malen um Hilfe schrie bis der Unmensch seinen Endzweck erreicht hatte, und sodann in das Haus eines Nachbarn flüchtete und den Vorfall erzählte. Einige der Nachbarn bezeugten ebenfalls, daß sie ein Geschrei gehört, aber geglaubt hätten, daß die Kinder am Spielen wären. Sutton wurde gleich darauf verhaftet, und wird vor der nächsten Novemb. Court für Baltimore County, sein Verhör erhalten. Sutton ist auch unter dem Namen Saul bekannt. Jan. Bz.

Nach einem kürzlich in der Stadt Baltimore erschienenen Adress-Kalender zählt die Stadt 571 Straßen, Alleen, Lanes etc. und 34 Werfte, nebst 105 Kirchen und Kapellen, oder gottdienliche Häuser. Es wohnen in Baltimore nicht weniger als 230 Personen die den Namen Smith, und 162, die den Namen Braun führen.

Der rote Mann. — Die Zahl der Indianerstämme westlich vom Mississippi ist 45. Die Personenzahl derselben beläuft sich auf 236,799. In den verschiedenen Theilen der Ver. Staaten sind 9 Stämme, von welchen 79,445 Personen nach dem westlichen Ufer des Mississippi auswanderten und 12,013 sich noch im Osten befinden. Es sind im Osten gleichfalls noch 6 Stämme, von welchen noch keine Person auswanderte. Die Anzahl sämtlicher Indianer östlich und westlich vom Mississippi wird zu 394,585 Personen geschätzt.

Pittsburg. — Diebst. — Der Wächter des Waarenhauses von Bingham und Comp. wurde kürzlich erwischt als er eben Kisten öffnete und die darin enthaltenen Waaren einem Diebsgehülfen durchs Fenster reichte. Der wachsame Ehrenmann sitzt im Gefängniß, während sein College das Weite suchte und bis jetzt nicht erwischt wurde. Bis zum 6. Mai sind \$4,663 73 an baarem Gelde für die Abgebrannten (in Pittsburg) eingegangen. — Neu York und Philadelphia haben 40,000 Thaler beigesteuert. Cour.

Ein junger Mann, Namens Gallop, ist bei Columbia in Michigan vom Blitze getödtet worden. Er schlüpfte sich beim Herannahen eines Gewittersturmes unter einen Baum an dem ein Blitzstrahl herab fuhr. An seiner Leiche war kein anderes Zeichen zu erkennen, als daß auf dem Kopfwirbel ein Büschel Haare verengt war.

In Fort Leavenworth, Missouri, zerplatzte am 14. April eine Kanone und tödtete 3 Mann der Besatzung. Andere 9 Mann wurden verwundet, und 4 der letzten scheint man als unrettbar zu betrachten. Unter den Verwundeten befand sich auch der Oberst Wm Pratheren.

Neu Orleans. — Mord. — Am 15. April fand man auf der Bayou Road die Leiche einer Indianerin. Bei der Untersuchung ergab sich aus dem Zeugenvorhör, daß ihr Mann, ein Choctaw Indianer, sie in Ge-

fellschaft eines weißen Mannes sah, weshalb er wüthend auf sie zusprang und ihre Brust und Lunge mit Messerstichen durchbohrte. Der Mörder hob sogleich und obgleich ihn mehre Personen, die Augenzugegen gewesen waren, nachsetzten, so wußte er ihnen doch zu entgehen.

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 13. Mai 1843.

Aufforderung. — Christian Long, Paul Roethermel und John Wayan d. t. [oder dessen Erben] welche bis jetzt ihre Zeitungen an Mess's Stehr, in Maidencrief Township, erhielten, ersuchen wir bald bei uns anzukommen, wenn sie Unannehmlichkeiten und Kosten sparen wollen.

Wenn einige unserer hiesigen Kunden den Beobachter nicht regelmäßig erhalten, so wünschen wir daß sie uns Anzeige davon machen möchten, damit wir den Fehler abhelfen können.

Unsere Hrn. Collegen vom "Baltimore Correspondent" danken wir für ein uns zugesandtes Extrablatt, das die neuesten ausländischen Nachrichten enthielt.

Wer wollte nicht eine Zeitung haben? — Alle Liebhaber von Zeitungen sollten sich erinnern, daß am nächsten ersten Juli das neue Postgesetz in Wirkung tritt. Dies Gesetz nimmt das Postgeld von allen Zeitungen, die nicht über 30 Meilen weit von der Druckerei geschickt werden, wodurch der Preis der Zeitungen jährlich um 52 Cent vermindert wird. Die Meisten unserer Leser, welche jetzt ihre Zeitungen durch die Post erhalten und das Postgeld dafür bezahlen müssen, haben daher nach jenem Tage nichts weiter als den Subscriptionspreis zu bezahlen. Wir haben schon oft Klagen gehört über den hohen Preis des Postgeldes von Zeitungen, die jetzt wohl verflommen werden. Ein solches Gesetz, meinen wir, sollte wohlthätig auf die Verbreitung deutscher Zeitungen wirken. Eine deutsche Zeitung kostet nur einen Thaler des Jahres, was weniger als 2 Cent die Woche beträgt, eine Kleinigkeit die jeder Lesefreund leicht erübrigen kann, wenn er nur will. Wer daher Lust hat für unsere "Beobachter" zu unterschreiben, beliebe sich schriftlich oder mündlich bei uns zu melden; wir nehmen dankbar jede zusätzliche Anzahl guter neuer Untersreiber an.

Ein Hinderniß. — So wie der Mangel an Regen oder Sonnenschein den Wachsthum der Kräuter und Pflanzen hemmt, ebenso bestreht seit einigen Wochen der Mangel an Backsteinen in Reading den Wachsthum der Häuser. Viele Keller standen und stehen noch fertig ausgemauert, geplästert und ausgewirkt, aber sie konnten wegen der obgedachten Ursache nicht weiter aufgeführt werden. Es scheint jetzt aber daß die Backsteinmacher den Mangel bald überkommen werden, denn wir bemerken, daß Backsteine nach verschiedenen Bauplänen geschliffen und auch fast eben so schnell vermauert werden. Wer wird nicht glauben, daß in Reading viel gebaut wird, wenn solcher Mangel eintritt, während den Bürgern ein Duzend Backsteinsfen zu Gebote steht.

Eine gute Verbesserung. — Ein großer Theil der Bürger von Reading haben auf Empfehlung des Stadtraths ihre Häuser jetzt mit Nummern versehen. Dies ist eine zweckmäßige Verbesserung für unsere Stadt, die viel zur Bequemlichkeit beitragen wird für Fremde, die irgend Jemand suchen wollen. Die Nummern laufen von der 5ten Straße aus, östlich und westlich die Markt- und Pennstraße entlang, und für die Querstraßen laufen sie von der Pennstraße aus, südlich und nördlich, ganz nach der in großen Städten üblichen Regel.

Dampf auf der Schuykill. — Das Dampf Canal-Boot "Experiment," bestimmt auf dem Schuykill-Canale zu laufen, passirte vorige Woche bei Reading vorbei, auf der Fahrt nach Pottsville, mit Gyps, Kaufmannsgütern etc. beladen. Das Boot wurde von Hrn. John W. Croeland, einem geschickten Boot-Bauer in Pottsville, gebaut und war vor zwei Wochen, mit Kohlen beladen, nach Philadelphia gefahren. Das Boot soll seinem Zweck vollkommen entsprechen, leicht und schnell fahren, besonders zwischen Dämmen wo das Wasser nicht zu sehr eingezwängt ist. Ein solches Fahrzeug wird von großem Nutzen sein wenn der Schuykill-Canal erst erweitert ist. Die Zeit mag nicht mehr fern sein, wo man von Reading, per Dampf, durch die ganze Welt, und auch nach China, reisen kann.

Gefährlichkeit der Locomotive. — Ueber die Gefahr welche durch den Gebrauch der Dampfmaschinen in Städten entsteht, ist schon sehr viel gesagt worden. Jede Stadt, durch welche eine Eisenbahn führt, hat mehr oder weniger durch Unglücksfälle zu klagen, die durch den Gebrauch der Locomotive entstehen. Der Staat bezahlt jährlich eine enorme Summe, als Schadenersatz für Eigenthum das durch

Funkten von Locomotiven zerstört wurde; incorporirte Eisenbahn-Gesellschaften zahlen dagegen nichts für solche Schäden und der Verlust fällt um so schwerer auf das Publikum. Auch in unserer guten Stadt Reading hört man oft Beschwerden wegen der Eisenbahn, besonders wenn durch schnelles Fahren ein Unglück entsteht oder Häuser durch Funkten von der Lokomotive in Brand gerathen. Bis jetzt blieb es noch immer bei den Beschwerden, da aber die Gefahr mit jedem Tage größer wird, sollten die Bürger von Reading bald darnach sehen, ob es nicht Mittel gibt das Uebel zu heilen. Wir sind weit entfernt zu glauben, daß es die Absicht der Verwalter von der Eisenbahn ist, das Leben und Eigenthum der Bürger von Reading muthwillig zu gefährden, aber wir glauben, daß sie bereit sind Maßregeln dagegen zu treffen, wenn sie ernstlich darum ersucht werden.

Neues Taunship. — Ein neues Taunship, genannt "Nord Heidelberg" ist aus dem Taunship Ober Heidelberg formirt worden. Das neue Taunship erstreckt sich längs der Zulehohlen-Creek von der Mündung der Brunnettsill bis nach Ege's Fortsch.

Der Freiheits Herald, ist der Titel einer neuen deutschen Zeitung, wovon uns die zweite Nummer zugekommen ist. Sie wird von Hrn. Friedrich Karl Göbel, in Carrawissa, Columbia County, gedruckt u. empfiehlt sich durch nettes Ansehen und guten Inhalt. Wir wünschen unseren Collegen in Allem Glück, nur nicht in der Politik, die so viel wir sehen können, der unsrigen entgegen gesetzt ist.

Mexico. — Der mexicanische Congreß fährt fort eine bardsche Sprache zu führen und pöcht gewaltig auf sein Recht und seine Stärke. Den Ver. Staaten soll der Krieg erklärt und Texas wieder an Mexico geschlossen werden. — Das mag noch angehen; wemms nur nicht noch schlimmer wird.

Wo bleibt das Geld? — Diese Frage mag wohl mancher ehrliche Pennsylvanier an den Taxcollector richten, wenn er in sein Haus tritt und ihm die unwillkommene Nachricht bringt, daß der Staats-Tax wieder um ein oder zwei Mills erhöht worden sei. Wir haben schon öfters die Thatsache erwähnt, daß die westlichen Counties die Last der Taxen für die östlichen Counties noch drückender machen, und um unsere Leser dies recht deutlich zu machen, haben wir folgende Angabe aus dem "Libanon Courier" übersezt und empfehlen dieselbe alle solchen, die sich gern um die Staats-Haushaltung bekümmern, zur sorgfältigen Durchsicht.

Ungleichheit der Staats-Taxen. — Viel ist seit kurzem gesagt worden wegen der Ungleichheit des gegenwärtigen Taxsystems für Staats-Zwecke. Daß eine solche Ungleichheit besteht, wird Keiner, der gebührende Achtung für seinen eigenen Charakter hat, zu läugnen wagen. Die verschiedenen Berichte, welche an die Geseggebung gemacht wurden, während ihrer just vollendeten Sitzung, bekräftigen vollends die Thatsache gegen alle Zweifel oder Widerlegungen. Von jenen Berichten haben wir folgende Angaben aufgemacht, welche deutlich zeigen, daß die ganze Taxlast für die Bezahlung der Interessen von der öffentlichen Schuld, auf einen sehr kleinen Theil der Republik fällt, während die übrigen Theile keinen Cent für diesen Zweck beitragen; aber, im Gegentheil, haben einige davon wirklich das Geld den Taxbezahlern in den tarzählenden Counties abgezweckt und zu ihrem eigenen Nutzen verwendet.

Angabe von dem Betrage des affestirten Taxes, der in den Staats-schlag bezahlten Summen, und gebohene Schul-Verwilligungen, während den Jahren 1841, '42, '43 und '44, in folgenden Counties:

Counties.	Affestirt.	Bezahlt.	Geboben.
Albany	\$80,205 90	\$26,639 31	\$18,639
Allegheny	101,994 07	92,495 95	67,422
Berk	134,377 56	90,473 69	14,310
Bucks	118,512 33	79,611 26	27,250
Carbon	5,844 75	2,272 96	
Chester	137,151 70	92,416 96	48,049
Cumberland	62,625 89	38,776 78	27,604
Delaware	48,729 29	45,059 42	16,435
Dauphin	52,498 04	39,424 36	23,730
Franklin	74,143 20	41,388 09	31,824
Greene	13,791 94	12,458 71	8,770
Lancaster	191,271 49	149,584 75	59,837
Libanon	53,107 15	28,638 52	7,300
Lehigh	61,745 53	55,092 31	14,828
Montgo'y	123,034 87	77,469 74	22,435
Northpt'n	83,985 85	42,301 39	34,574
Numberl.	34,535 15	22,208 30	12,402
Philadel'a	993,665 71	750,386 03	214,094
Schuykill	42,349 57	29,639 75	16,420
Union	39,796 56	16,304 50	13,828
Washingt.	50,706 19	38,413 21	35,385
York	65,481 65	47,045 06	24,482

\$2519,844 48 1822,151 02 741,619

Hier sind zwei und zwanzig Counties, die Stadt Philadelphia miteinschließend, welche in den letzten vier Jahren mehr als zwei Drittheile des ganzen Affestments in den Schoops des öffentlichen Schlags bezahlte, während sie nicht einmal ein Drittheil vom Betrage des Affestments erhoben, noch die Hälfte vom Betrag des in den Staats-schlag bezahlten Taxes, als ihren Antheil von der Schul-Verwilligung während jener Zeit.

Angabe des Betrages der affestirten Taxen, des in den Schlag bezahlten Betrages und des erhobenen Schul-Verwilligungen, während

den Jahren 1841, '42, '43 und '44, in den folgenden Counties:

Counties.	Affestirt.	Bezahlt.	Geboben.
Beaver	\$30,221 31	\$23,755 40	\$25,092
Clarion	8,223 04	6,568 85	8,186
Clinton	9,854 78	4,548 36	6,034
Columbia	29,497 69	13,223 58	17,871
Fayette	30,602 18	22,728 79	26,481
Huntington	55,165 69	20,089 44	31,330
Juniata	15,865 77	6,221 62	10,422
Luzerne	31,703 13	11,624 20	27,056
Lycoming	28,645 05	8,097 36	18,039
McKean	3,204 83	1,500 07	2,854
Mifflin	25,370 64	8,776 98	12,272
Monroe	10,125 49	3,919 04	8,599
Perry	21,394 87	9,104 67	14,463
West	4,553 05	976 24	3,282
Somerset	15,752 47	8,727 73	13,238
Wenango	7,397 09	4,057 35	12,588
Westmorel.	36,871 22	21,527 14	32,987
Wyoming	3,935 42	1,671 94	1,705
Centre	32,570 00	12,961 29	15,930

400,953 72 122,290 65 288,437

Man wird sehen, daß die neunzehn Counties während jenen vier Jahren nur etwa die Hälfte des Betrages ihrer affestirten Taxen in den Staats-schlag bezahlten und während derselben Zeit zogen sie etwa zwei Drittheile des ganzen Betrages ihrer Affestments, oder sechs und neunzig Tausend Thaler mehr, als sie wirklich in den Schlag bezahlten, als ihren Antheil von den Schul-Verwilligungen.

Angabe des Betrages der affestirten Taxen, des in den Schlag bezahlten Betrages und des gebohenen Schul-Verwilligungen während den Jahren 1841, '42, '43 und '44, in den folgenden Counties:

Counties.	Affestirt.	Bezahlt.	Geboben.
Armstrong	12,353 02	3,992 14	17,748
Berks	21,409 36	10,995 29	22,683
Bradford	20,868 12	15,731 31	23,610
Butler	15,763 84	7,734 13	21,154
Cambria	5,333 70	1,996 26	9,774
Clearfield	5,527 69	1,565 22	7,667
Crawford	17,445 33	12,015 99	26,264
Erie	23,486 45	11,233 64	27,400
Indiana	14,858 84	7,861 45	17,343
Jefferson	5,510 23	2,429 02	6,038
Mercer	24,992 80	14,255 52	27,298
Potter	2,766 77	1,570 13	2,845
Susquehan.	13,270 96	5,348 26	17,522
Tioga	6,521 92	1,008 10	13,632
Warren	6,030 92	3,949 36	8,059
Wayne	7,589 46	4,082 31	3,909

203,738 41 105,767 19 258,427

Diese Counties haben während dieser Zeit die eine Hälfte des Betrages ihrer affestirten Taxen in den Staats-schlag bezahlt und aus demselben erhalten, in der Gestalt von Verwilligungen für Schulen, etwa fünf und fünfzig Tausend Thaler mehr als der ganze Betrag ihres Affestments, und ungefähr ein hundert und drei und fünfzig Tausend Thaler mehr, als sie während der Zeit in dieselbe bezahlten.

Der oberflächliche Betrag der affestirten Taxen, der in den Staats-schlag bezahlte Betrag u. die gebogenen Schul-Verwilligungen während den vier Jahren, sind daher wie folgt:

Counties.	Affestirt.	Bezahlt.	Gebogen.
22	\$2,519,844 48	\$1,822,151 02	\$741,619
19	400,953 72	192,290 65	288,437
16	203,739 41	105,767 69	258,427

\$3,124,537 61 2,120,209 76 1,288,483

Hieraus wird man sehen, daß in zwei und zwanzig Counties, beinahe alle zum öffentlichen Theile des Staates gehörend, beinahe drei Viertheil des ganzen Betrages der Taxen affestirt war, und daß diese Counties ungefähr neun Zehntel des ganzen Betrages der Taxen bezahlte, die bezahlt wurden, während die andern Counties für Schulen die nette Summe von zweimal hundert acht und dreißig Tausend acht hundert sechs Thaler und sechs und dreißig Cent mehr erhielten, als sie in den Staats-schlag bezahlten haben.

Erdbeben. — Mexico wurde am 10. April wieder von einer Erschütterung heimgesucht, die 40 Sekunden dauerte. Mehrere beim ersten Erdbeben beschädigte Gebäude stürzten dadurch vollends ein; andere wurden beschädigt. Ob Menschen dabei umkamen und wie viele, sagt der Bericht nicht.

Ein Schurke gefangen. — Ein Kerl, Namens Charles Howard, Passagier in einem der Canal-Boote, wurde in Harrisburg arreirt, weil er einen Frauenmantel gestohlen hatte. Als er in Sicherheit gebracht war und eine genaue Untersuchung seiner Person unternommen wurde, fand man in der Epize eines seiner Etiefeln einen Brief, welcher Draht zum Betrage von \$2000 enthielt, von Pittsburger Herrn an Individuen und Firma's in Neu York. Man vermuthet, daß der Brief in Pittsburg gestohlen oder auf irgend eine Art aus dem Felleisen stibigt wurde.

Wunder hören nie auf. — Der Editor des Lancaster Democrat sagt an, daß ihm ein unbekannter Schuft 50 Thaler gestohlen habe. Wie der Herr College zu soviel Geld kommt ist unerklärbar; es gehört zu den größten Wundern unserer Zeit. Der Dieb sollte eigentlich ein Prämium haben, wenn er das Geld wieders bringt, denn einem Drucker 50 Thaler zu stehlen, ist eine Kunst, die nicht jeder Langfinger ausführen kann.

Zuwachs. — Bei einer Neger-Verammlung in Neu York erklärte einer der Redner, daß die Farbigen auch "Nati's" seien und demnach zu der Nativpartei gehören wollten.